

Beschreibung zweier neuer Aphodius-Arten.

1. Unter dem Namen *Aphodius socialis* Chevrol. in litt. findet sich in den Sammlungen ein kleiner nordamerikanischer Aphodide, dessen generische Stellung etwas zweifelhaft bleibt. Die Schienen des hintersten Fußpaares sind einfach und ohne Spuren von Querleisten. Dieses Merkmal schließt zunächst die Art von der Gattung *Aphodius* aus und weist sie in die Nähe von *Ataenius*, *Saprosites* und *Euparia*, die sämmtlich leistenlose Hinterschienen besitzen. An den mittleren Schienen treten deutliche Spuren von Querleisten auf, wodurch das Thier zunächst an *Saprosites* herantritt, wo wir eine ähnliche Bildung der betreffenden Schienen bemerken. *Saprosites* ist jedoch hauptsächlich durch verhältnißmäßige kurze Füße und die am Endrande gezähnelten Mittelschienen charakterisirt, Merkmale welche dem mit zierlichen und schlanken Beinen versehenen *A. socialis* durchaus fremd sind. Es bleiben sohin, wenn man nicht auf jede etwas aberrante Form gleich eine neue Gattung errichten will, nur noch *Euparia* und *Ataenius* übrig, denen dieselbe zuzuweisen wäre. Der kurze, sehr in die Quere gezogene Kopf mit den weit vorspringenden Wangen würde für *Euparia* sprechen; die geraden, flachgedrückten Hinterschienen, die vorn vom Kopfschilde nicht abgesetzten Wangen und das einfache, vorn am Seitenrande nicht verflachte Halsschild scheinen mir jedoch den Ausschlag zu Gunsten der Gattung *Ataenius* zu geben, innerhalb welcher *socialis* durch ungekieltes Mesosternum und eigenthümliche Sexualdifferenzen eine vorläufig isolirte Stellung einnehmen mag.

Ich gebe hier von der Art, indem ich den Chevrolat'schen Sammlungsnamen beibehalte, nachstehende Beschreibung:

Ataenius socialis (n. sp.): *Elongatulus, subparallelus, parum convexus, nitidus, ferrugineus vel castaneus; capite brevi, postice subtiliter punctulato; elytris sat profunde striatis, striis obsolete punctatis, interstitiis laevibus, leviter convexis; mesosterno postice non carinato; tarsis posticis quam tibiae longioribus.* — Long. $4\frac{1}{2}$ — 5 mill.

Mas: *Capite latiore, antice laevi, clypeo medio rix sinuato; thorace lateribus angulisque posticis rotundatis, vage subtilissime, postice nonnihil fortius punctulato, basi immarginata, tibiis anticis angustis, extus bidentatis, calcari apicali apice incurvato.*

Fem.: *Capite minus transverso, antice obsolete rugosulo, clypeo medio distincte emarginato; thorace lateribus leviter tantum rotundatis, sat fortiter punctato, basi marginata; tibiis anticis apicem versus latioribus, extus tridentatis, calcari apicali brevioribus, sensim acuminato, non incurvo.*

Von länglicher, ziemlich geradseitiger Gestalt, sehr flach gewölbt, glänzend, heller oder dunkler rothbraun. Der Kopf hinten fein punktirt, kurz und in die Quere gezogen, die Wangen vor den Augen stark ausspringend, nach vorn aber vom Kopfschild nicht abgesetzt. Das Halsschild an den Seiten bewimpert. Das Schildchen schmal eiförmig. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Streifen nur schwach punktirt, die Zwischenräume glatt, leicht gewölbt. Die Unterseite sammt den Beinen bräunlich roth; das Mesosternum zwischen den Mittelhüften nicht gekielt; die hinteren Schenkel ohne Randlinie; der Metatarsus so lang wie die folgenden 3 Glieder zusammengenommen, das Klauenglied länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, der Fuß überhaupt bedeutend länger als die Schienen.

Bei dem Männchen ist der Kopf sehr kurz und hinten fast so breit wie das Halsschild, das Kopfschild ist vorn glatt, in der Mitte nur sehr flach ausgebuchtet. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, dabei fast kreisförmig, da die Seiten stark gerundet und die Hinterecken vollkommen abgerundet sind; die Randlinie setzt sich um dieselben noch fort, erlischt aber vor der Mitte; die Punktirung ist wenig dicht und sehr fein, hinten unmerklich gröber. Die hinteren Schenkel sind glatt, die Vorderschienen schmal, außen mit nur zwei Randzähnen versehen, ihr Enddorn ist gleichbreit, an der Spitze nach abwärts und nach innen gekrümmt.

Bei dem Weibchen ist der Kopf weniger in die Quere gezogen, das Kopfschild deutlich wenn auch fein gerunzelt, in der Mitte merklicher ausgebuchtet. Das Halsschild hat viel schwächer gerundete Seiten, eine dichtere, gröbere Punktirung und hinten eine deutliche Randlinie. Die Beine sind im Allgemeinen etwas kürzer, die Hinterschenkel fein punktirt; die Vorderschienen sind mit 3 Randzähnen versehen und von gewöhnlicher Bildung, ihr Enddorn ist gerade und allmählig zugespitzt.

Vaterland: Nordamerika.

Obwohl mir diese Art in einer ziemlichen Anzahl von Exemplaren vorliegt, trägt doch keines eine nähere Bezeichnung des Fundortes; eines dagegen auch die Angabe Mexiko?. Die höchst eigenthümlichen und vielfachen Geschlechtsdifferenzen finden sich zum Theil bei anderen Arten wieder, so z. B. namentlich die zweizähligen Vorderschienen bei den Männchen von *Aphodius fulviventris*; nur für den Unterschied in der Randung der Halsschildbasis ist mir ein weiteres Beispiel im Augenblicke nicht bekannt.

2. *Aphodius nobilis* (n. sp.): Ex affinitate *A. Wahlbergi* et *A. pulcherrimi*, ab ambobus capite omnino nigro mox discernendus. Oblongus, nitidus, omnino laevis, niger, thoracis lateribus elytrisque testaceis, his sutura, fascia transversa, macula apicali et humerali, interdum deficientibus vel inter se confluentibus nigris; capitis clypeo rotundato, genis prominulis; scutello triangulari, nigro; elytris leviter punctato-striatis, interstitiis vix convexis; corpore subtus nigro, thorace, abdominis apice pedibusque testaceis, tibiis anticis tibiisque rufescentibus. — Long. 10—11 mill.

Von länglicher, leicht verkehrt-eiförmiger Gestalt, glatt, glänzend, schwarz, der Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken gelb, letztere mit schwarzer, in der Mitte meist verbreiteter Nahtlinie und veränderlichen schwarzen Binden oder Flecken. Der Kopf unbewehrt, das Kopfschild gerundet, vorn nur unmerklich ausgebuchtet, die Wangen vor den Augen als stumpfe Winkel auspringend. Das Halsschild glatt, hinten ausgerandet und jederseits neben der Mitte leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume glatt, flach. Taster und Fühler gelb, letztere mit schwärzlich-grauer Keule. Kopf und Halsschild auf der Unterseite gelb, Mittel- und Hinterbrust, sowie der Hinterleib schwarz, die Spitze des letzteren und die Beine gelb, Vorder-schienen und Tarsen rötlich, erstere mit schwärzlichen Randzähnen.

In der Zeichnung der Flügeldecken lassen sich drei Hauptformen unterscheiden:

1. Beim Vorherrschen der gelben Färbung zeigt jede Flügeldecke nur zwei schwarze Flecken, einen kleinen vor der Spitze und einen größeren, etwas länglich-viereckigen auf der Scheibe in der Mitte.

2. Bei minderer Ausdehnung der gelben Farbe vergrößern sich diese beiden Flecke in der Art, daß der Spitzenfleck mit der Naht sich verbindet und daß der Scheibenfleck die Gestalt einer Querbinde annimmt, welche meist den Außenrand, nicht aber die Naht erreicht.

3. Bei weiterem Umsichgreifen der schwarzen Farbe erscheint eine breite, ununterbrochene Querbinde in der Mitte der Flügeldeckenlänge, die sich seitlich nach vorn bis zur Schulterbeule und hinten bis zum Spitzenfleck ausdehnt.

Vaterland: Süd-Afrika und Abyssinien.

Aus der Sammlung des Jardin des plantes. Eine der größten und zugleich auch der schönsten Arten, die mit *Wahlbergi* und *pulcherrimus* in nächster Verwandtschaft steht, sich aber von beiden durch den ganz schwarzen Kopf und die völlig verschiedene Anlage der Zeichnungen auf den Flügeldecken unterscheidet. Bei *nobilis* nämlich liegt die ausgebildete oder rudimentäre Querbinde in der Mitte der Flügeldeckenlänge, bei *Wahlbergi* weit hinter derselben, bei *pulcherrimus*, der nur seitliche Längsflecke hat, fehlt sie ganz.

E. v. Harold.